

# „Ich hatte das Vergnügen...“

**Politik** Als stellvertretender Fraktionsvorsitzender der Union hat Thorsten Frei in Berlin die Verhandlungen mit dem Koalitionspartner SPD angeführt und mittlerweile eine Schlüsselfunktion inne. NECKARQUELLE-Sommerinterview mit dem CDU-Wahlkreisabgeordneten.

**T**horsten Frei vertritt den Schwarzwald-Baar-Kreis in Berlin. Mittlerweile hat sich der Zuschnitt seiner politischen Aufgaben in der Bundeshauptstadt deutlich verändert. Denn Frei hat als einer von neun stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden in der Union deutlich mehr Verantwortung übernommen. Auch darüber sprach er im großen Sommerinterview mit den Redakteuren der NECKARQUELLE.

**Sie sind vor noch nicht allzu langer Zeit in der Unionsfraktion zu einem der stellvertretenden Vorsitzenden avanciert. Wie sind Sie denn in dieser Funktion angekommen?**

**Thorsten Frei:** Sehr gut! Ich bin ja zuständig für Innen- und Rechtspolitik – also für einen Bereich, in dem sich etwa ein Drittel der Gesetzgebungsverfahren im Deutschen Bundestag abspielt. Das ist natürlich ein sehr weites Feld mit großer Vielfalt und interessanten Themen.

**Dann mussten Sie Schwerpunkte setzen?**

**Frei:** Schwerpunkt in den ersten Monaten war unzweifelhaft die Migrationspolitik. Hier ist es uns gelungen, gemeinsam mit der SPD im Mai und Juni ein großes Paket mit insgesamt acht Gesetzen durch den parlamentarischen Betrieb zu bringen. Das ist ein Riesenschritt nach vorne! Alleine, wenn ich die zwei tragenden Gesetze anschau...

**Welche meinen Sie denn?**

**Frei:** Zunächst mal das Fachkräfteeinwanderungsgesetz, bei dem es darum geht, Zuwanderung von Fachkräften aus dem nichteuropäischen Ausland zu ermöglichen, weil wir darauf angewiesen sind. Dieses Gesetz bietet dafür die richtige Grundlage. Im Bereich der Hochschulabsolventen war die Rechtslage bisher schon sehr gut. Aber unsere Wirtschaft braucht auch dringend Menschen mit Berufsausbildung. Für sie und für solche, die bereit sind, hier eine Ausbildung zu machen, haben wir mit diesem Gesetz einen guten Rahmen geschaffen. Auch die Wirtschaft in unserer Region wird die positiven Auswirkungen spüren.

**Und Ihr zweites wichtiges Gesetz?**

**Frei:** Das ist quasi die Kehrseite der Medaille. Ich meine das Geordnete-Rückkehr-Gesetz. Hier geht es um diejenigen, die keine Bleibeperspektive haben, weil ihr Asylantrag abgelehnt wurde, und die deshalb wieder in ihre Herkunftsländer zurückkehren müssen. Beide Gesetze gehören



Zum großen Sommerinterview besuchte Thorsten Frei (Mitte), stellvertretender Vorsitzender der CDU-Bundestagsfraktion, die Redaktion der NECKARQUELLE. Mit ihm unterhielten sich Redakteurin Daniela Schneider (rechts) und Redaktionsleiter Dr. Ralf Trautwein. Fotos: Cornelia Hellweg

zusammen, wenn man eine in sich schlüssige Zuwanderungspolitik machen möchte.

**Und das ist Ihnen mit diesen Gesetzesvorhaben gelungen?**

**Frei:** Das ist uns gelungen. Da können wir ganz zufrieden sein.

**Wie dürfen wir uns denn den Anteil vorstellen, der der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Thorsten Frei persönlich daran hat? Sie haben doch nun eine Schlüsselfunktion in diesem Bereich...**

„Wir hatten sehr lange sehr große Anlaufschwierigkeiten in der Großen Koalition.“

**Frei:** Diese Gesetze wurden vom Kabinett beschlossen und waren dann in erster Lesung im Bundestag. Wir mussten darauf schauen, dass die Vorlagen im Bundestag mehrheitsfähig sind. Hier gab es allerdings durchaus verschiedene Standpunkte zwischen Union und SPD. Schlussendlich haben wir dann aber gute Lösungen erzielt. Ich hatte das Vergnügen, diese Verhandlungen

gen auf Seiten der Union leiten zu dürfen.

**Das heißt, Sie mussten in den letzten Wochen öfters mal mit SPD-Abgeordneten ins Borchardt Abendessen gehen...**

**Frei:** (lacht) Nein, Abendessen gehen wir da nicht. Im übrigen haben wir nicht nur das Migrationspaket auf den Weg gebracht. Und bei all dem geht's immer darum, mit der SPD zu gemeinsamen Lösungen in der Koalition zu kommen. Das ist ein Schwerpunkt meiner Arbeit.

**Wie beurteilen Sie, der Sie dann ja ganz nah dran sind an der SPD, den Zustand der Großen Koalition? Die Sozialdemokraten machen ja schwere Zeiten durch.**

**Frei:** Wir hatten sehr lange sehr große Anlaufschwierigkeiten in der Großen Koalition. Und die Anhänger beider Parteien waren angesichts der Ergebnisse sehr ernüchtert. Das hängt aber damit zusammen, dass man in einer Koalition immer Kompromisse schließen muss. In einer Großen Koalition ist es dann meistens so, dass man sich irgendwo in der Mitte trifft. Das entspricht häufig nicht den Erwartungen unserer Anhänger.

**Von einem guten Kompromiss spricht man meistens dann, wenn beide Seiten unzufrieden sind.**

**Frei:** Es ist nicht wirklich sexy in der Politik zu sagen: „Wir haben das Schlimmste verhindert!“ Es geht vielmehr darum, etwas Positives zu machen...

**Seit der Europawahl wissen wir ja auch: Wirklich „sexy“ sind aktuell weder SPD noch CDU. Besonders bei jüngeren Wählern. Beide Parteien haben schon bessere Zeiten gesehen. Wird das wieder?**

**Frei:** Vollkommen richtig. Wobei man auch konstatieren muss, dass wir viele wichtige Gesetze beschlossen haben. Wie das Gute-Kita-Gesetz. Oder im Bereich der Pflege ein Gesetz, das zusätzliche 13 000 Pflegestellen beinhaltet. Wir haben die Grundsteuerreform auf einen guten Weg gebracht, um die Kommunen zum 1. Januar in die Lage zu versetzen, wieder Grundsteuer zu erheben.

**Na, das musste ja wohl sein. Sie hätten es sich gar nicht leisten können, da ohne Ergebnis zu bleiben!**

**Frei:** Da haben sie recht. Allerdings hat die Große Koalition bei allen Diskussionen, die es um sie gibt, in den letzten Wochen bewiesen, dass sie kompromiss- und handlungsfähig ist. Und in der Lage, für unser Land gute Entscheidungen zu treffen. Ich glaube, das muss man schon berücksichtigen.

**Ganz offensichtlich sind die Sachthemen, auf die Sie anspielen, nicht so tief im Bewusstsein verankert wie andere, wie beispielsweise Klimaschutz. Davon profitieren andere. Ist die Zeit Großer Koalitionen damit faktisch vorbei? Geht künftig nur noch Jamaika oder Schwarz-Grün?**

**Frei:** Ich möchte da keine langfristigen Prognosen abgeben. Diese Entwicklung hatten wir in der Vergangenheit auch schon mal. Trotzdem sind wir als Union, beispielsweise 2013, auf über 40 Prozent gekommen. Wir sind erstmals in der zweiten Legislaturperiode hintereinander in einer Großen Koalition. Man muss natürlich einräumen, dass eine länger währende GroKo die politischen Ränder stärkt. All jene, die konturschärfer argumentieren können, als es Koalitionspartner in einer Regierung tun können.

**Das ist ja immer das Problem, wenn man regiert...**

**Frei:** ...wenn man regiert, und vor allem dann, wenn zwei Parteien miteinander regieren, die nicht dem selben politischen Lager angehören.

„Es ist nicht wirklich sexy in der Politik zu sagen: Wir haben das Schlimmste verhindert.“

**Haben Sie eine andere Wunsch-Konstellation?**

**Frei:** Ich schätze, im zweiten Halbjahr wird es ganz entscheidend auf die SPD ankommen. Sie wird im Dezember ja einen Bundesparteitag abhalten, wo sie eine neue Führung wählen und auch über die so genannte Revisionsklausel im Koalitionsvertrag sprechen wird. Haben wir eine Plan B? – Wenn diese Koalition zerbricht, werden wir Alternativen finden. Wir würden mit FDP und Grünen das Ge-

den. Seit Sonntag ist sie in Brüssel, um mit den europäischen Partnern über diejenigen zu verhandeln, die führende EU-Aufgaben übernehmen sollen. Das ist an Intensität nicht zu überbieten.

**Gut für die CDU: Da bleibt Zeit, um sich noch einmal intensiv Gedanken darüber zu machen, ob Annegret Kramp-Karrenbauer tatsächlich die richtige Merkel-Nachfolgerin ist. Oder ob man doch lieber den Friedrich Merz wieder aus der Kiste zieht.**

„Wir konzentrieren uns lieber auf Sachpolitik.“

**Frei:** Wir konzentrieren uns lieber auf Sachpolitik. Wir können mit dieser Regierungskoalition noch viel hinkriegen. Wir arbeiten auf ein ordentliches Ende im Jahr 2021 hin. Das setzt Ergebnisse voraus. Deshalb sind wir gut beraten, jetzt die Beschäftigung mit uns selbst einzustellen und hart weiter zu arbeiten an Lösungen für Sachfragen, die für die Leute wirklich wichtig sind.

**Aber ist Kramp-Karrenbauer im großen Berlin nicht als Adler gestartet und als Spatz gelandet?**

**Frei:** Das würde ich nicht sagen. Sie macht ihre Aufgabe sehr gut.

## Bundestagsabgeordneter Thorsten Frei im Profil

Thorsten Frei (45) ist Wahlkreisabgeordneter des Schwarzwald-Baar-Kreises und seit 2018 stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Als solcher ist er zuständig für Recht und Verbraucherschutz, Innen, Sport und

Ehrenamt, Vertriebene, Aussiedler und deutsche Minderheiten. Darüber hinaus ist Frei stellvertretender Vorsitzender der CDU-Landesgruppe Baden-Württemberg im Deutschen Bundestag und Vorsitzender der Deutschen Schweizerischen Parla-

mentariergruppe. Bei der Bundestagswahl 2017 holte er mit 47 Prozent das zweitbeste Wahlergebnis der CDU in Baden-Württemberg nach Wolfgang Schäuble. Von 2004 bis Ende 2013 war Thorsten Frei Oberbürgermeister Donaueschingens. rat



Für Thorsten Frei ist klar: Mit extremen Parteien wird die Union nicht koalieren.

sprach suchen, die für uns grundsätzlich koalitionsfähig sind. Wir könnten aber nur dann eine andere Regierung bilden, wenn dazu Bereitschaft bestünde. Für uns war immer klar, dass wir nicht mit extremen Parteien koalieren, also nicht mit AfD oder mit der Linken.

**Nichts währt ewig. Auch nicht in der CDU, wo die längste Regierungszeit ebenfalls einmal endet. Angela Merkel war zuletzt mit mehreren Schwächeanfällen in den Schlagzeilen. Sie sind näher dran in Berlin: Ist die Kanzlerin am Ende?**

**Frei:** Soweit ich weiß, geht es ihr gut. Sie hatte in den letzten Tagen eine unglaubliche Kraftanstrengung zu erbringen. Sie war auf dem G20-Gipfel in Osaka, wo schwierige Gespräche anstan-

Es gab Punkte, wo wir als Partei insgesamt unglücklich agiert haben.

**Was meinen Sie damit?**

**Frei:** Zum Beispiel die Reaktion auf den Youtuber Rezo.

**Das war ja ziemlich naiv von Kramp-Karrenbauer.**

**Frei:** Wir müssen auf solche Dinge wirklich bessere Antworten finden.

**Das Problem an AKKs Reaktion war ja ihr durchaus fragwürdiges Verständnis von Meinungsfreiheit, wie sie das Grundgesetz Jedermann zubilligt, auch Youtubern.**

**Frei:** Da ist sie falsch verstanden worden. Es ist völlig klar, dass grundsätzlich jeder sagen darf, was er meint. →



In den letzten Monaten, meint Thorsten Frei, habe die GroKo viel erreicht. Das ist auch sein Verdienst: Der Mann von hier hat die Verhandlungen mit dem Koalitionspartner SPD für die Union geleitet.